

Martin Ebbertz

Onkel Theo erzählt vom Toaster

"So, ihr Kinder", sagte der Onkel Theo. „Heute werdet ihr mal wieder was lernen.“ Die Kinder setzten sich auf Onkel Theos grünes Sofa und spitzten die Ohren.

„Also“, sagte Onkel Theo. „Der Toaster.“ Und er kratzte sich am Kopf.

„Die meisten Leute glauben, so ein Toaster sei ein harmloses Gerät, mit dem man sich schwabbeliges Weißbrot aufbackt. Das ist nicht ganz falsch, aber harmlos ist so ein Toaster bestimmt nicht.

Sobald das Brot fertig gebacken ist, wird es nämlich mit einem Federmechanismus nach oben geschleudert. Und hier liegt die Gefahr. Bei manchen Toastern geschieht das automatisch, und das Brot fliegt mit solcher Geschwindigkeit in die Luft, dass man es anschließend im ganzen Zimmer aufsammeln muss. Und wenn das Brot beim Toasten zu hart geworden ist, dann kann es sogar Beulen und Verletzte geben.

Besonders gefährlich ist es, Steinofenbrot zu toasten.

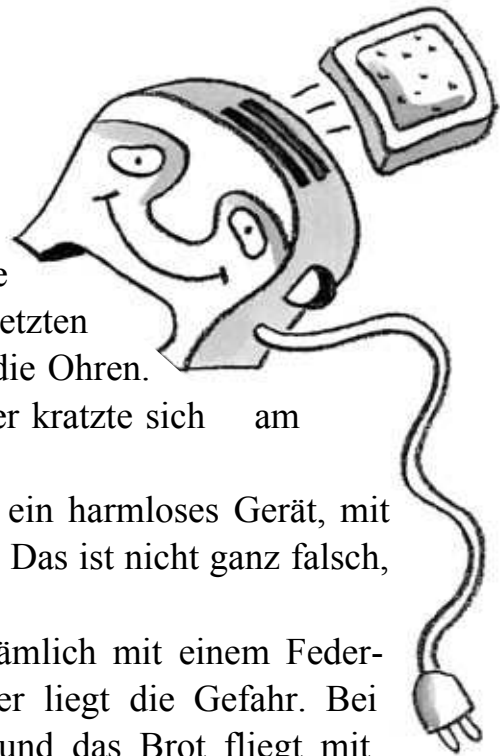
Wenn das aus dem Toaster fliegt, und wenn man das an den Kopf bekommt, dann weiß man, warum es Steinofenbrot heißt.

Wie gefährlich toasten sein kann, musste eine unvorsichtige Familie aus Mittelengland erfahren, die auf einem Flohmarkt einen Toaster gekauft hatte.

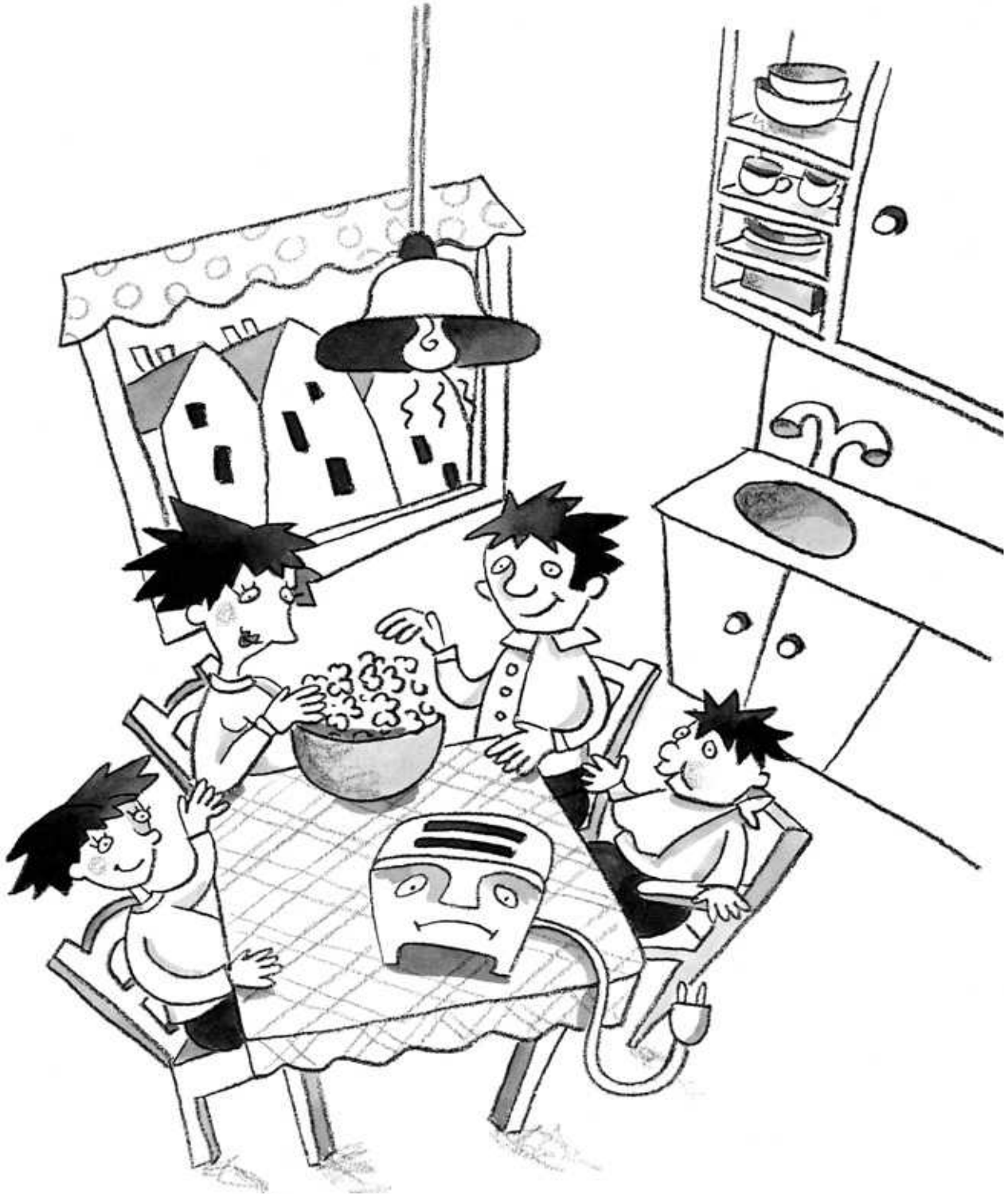
Ausgeschaltet sah das Gerät aus wie ein gewöhnlicher Toaster, mit einem Drehknopf an der Seite, auf dem die Zahlen eins bis sechs stehen. Aber es war ein Killertoaster, und die Zahlen waren die Schwierigkeitsgrade.

Wehe, man stellt ihn auf Stufe sechs!

Der Killertoaster beginnt beim Toasten durch das Zimmer zu wandern. Er schleudert



das getoastete Brot in die Luft. Er fängt es wieder ein, bald ist es doppelt getoastet und knüppelhart. Dann springt er wild durch den Raum und schießt in alle Richtungen, sogar seitwärts, ein Schuss nach dem anderen, man weiß nicht, wo die ganzen Brote auf einmal herkommen, und dank einer besonderen Zielvorrichtung trifft er alles, was sich bewegt.



Schrecklich, nicht wahr? Aber die unvorsichtige Familie aus Mittelengland hatte Glück im Unglück. Könnt ihr euch vorstellen, warum?“

Die Kinder schüttelten den Kopf.

„Es kam so“, sagte Onkel Theo. „Die unvorsichtige Familie war so unvorsichtig, dass sie beim ersten Test ihres Toasters mit Sesam bestreute Weißbrotscheiben in den Toaster steckte. Das darf man nicht machen, aber in diesem Fall war es gut so! Plötzlich knallten lauter Kugeln in die Luft. Das waren die Sesamkörner, die sich durch die große Hitze in Sesampopcorn verwandelten.

Die Sesampopkörner schossen bis an die Decke und trafen die Glühbirne der Küchenlampe. Die ging kaputt, das Licht ging aus, die Sicherung flog raus, es gab einen Stromausfall in ganz Mittelengland – und das war Glück im Unglück, denn dadurch hörte der Toaster auf zu toasten. Wer weiß, was sonst noch alles passiert wäre!“

„So ein Quatsch“, riefen die Kinder. „Was?“ fragte Onkel Theo. „Quatsch nennt ihr das? Und euch soll ich noch was erzählen?“ Aber weil die Kinder sehr darum baten, sagte Onkel Theo: „Also gut. Vielleicht ein anderes Mal. Aber für heute ist Schluss.“

© Martin Ebbertz

Illustrationen: © Maria Lechner

Martin Ebbertz Onkel Theo erzählt vom Pferd ... und 26 weitere total verrückte Geschichten

Onkel Theo erzählt noch viel mehr: Vom Putzlappen, vom Känguru, von der Spaghetti, vom Bleistift, vom Hering, vom Kaugummi, vom Telefon, von den Löchern, vom Toaster ...

Das Buch (gebunden, 128 Seiten, mit Illustrationen von Maria Lechner) ist im Buchhandel zur Zeit vergriffen, Restexemplare sind erhältlich über www.ebbertz.de.

